

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 10=30 (1864)

Heft: 13

Rubrik: Militärische Umschau in den Kantonen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Militärische Umschau in den Kantonen.

Januar 1864.

(Schluß.)

Graubünden. Ueber den im nordamerikanischen Bürgerkrieg gefallenen Bündner Oberstl. Trepp berichtete der schweizerische Generalkonsul in Washington: „Noch liegt mir die traurige Pflicht ob, den am 30. November erfolgten Tod des Oberstl. Trepp zur weitem Mittheilung an die in Splugen noch lebende alte Mutter des Verstorbenen anzeigen zu sollen. Trepp hatte sich den Ruf eines tüchtigen Militäroffiziers erworben. Man verdankt ihm größtentheils die Bildung eines gefürchteten Scharfschützenregimentes, worunter eine ganze Kompagnie guter Schützen aus der Schweiz begriffen waren. Im verflossenen Jahr, da der Oberst des Regimentes größtentheils abwesend gewesen, war ihm allein das Kommando anvertraut. Stets furchtlos und dienstfertig wurde er von der tödtlichen Kugel auf seinem Posten getroffen, als er eben die Ordre zu einer Plankenbewegung geben wollte. Er starb in den Armen eines Freundes und Waffengefährten aus Zürich. Das Bedauern über den Verlust dieses wackern Offiziers war allgemein. Seiner wurde in den öffentlichen Papieren ehrenhaft erwähnt und geziemt es sich daher, daß auch dem entfernten Vaterlande davon Kunde gegeben werde, wo immer seine Ehre sich des Schweizernamens würdig erweisen. Aus New-York vernehme ich soeben, daß unserm Freund und Landsmann von den Schweizern daselbst ein schönes Begräbniß zu Theil geworden ist.“

Aargau. (Korresp.) In der letzten Woche Dezembers, vor Antritt des vierten Vereinsjahres, empfing der Jäger-Verein von Aarau von seinem Vorstande den Verwaltungsbericht sammt Rechnung pro 1863. Nach demselben hielt der Verein im Berichtsjahre sechs Schießübungen ohne das Endschießen, wovon zwei mit Ausmärschen, bei denen jedesmal militärisch abgefocht wurde. Letztere Neuerung erntete, nicht sowohl der Billigkeit, als vielmehr der gehobenen Gemüthlichkeit wegen, den ungetheiltesten Beifall aller Theilnehmer. An den Schießübungen wurde abwechselungsweise bergauf, bergab und selten in der Ebene, auf Distanzen von 400 — 800 Schritte geschossen, mit Resultat im Durchschnitt Treffer 50%. Am Endschießen (13. Okt.) wurde auf 16 Rehr-, 1 Stich- und 1 Grümpelscheibe den ganzen Tag sehr lebhaft geschossen, und Abends am Schluß dieser Schießübungen vereinigte ein solennes Abendessen wiederum den Großtheil der Mitglieder zum frohen Feste.

Anfangs November sodann, dem Ersuchen des Vereins bereitwilligst entgegenkommend, eröffnete Hr. eidgen. Oberst Schädler einen für Militärs aller Waffen sehr ansprechenden Cyclus von Vorträgen. In denselben kamen zur Behandlung das Innerdienstreglement; nachher zum Sicherheitsdienst übergehend, gab Hr. Oberst Schädler jeweilen in einem Vortrage eine, auf hiezu gezeichnete und autogra-

phirte Pläne von unbekannten Gegenden sich beziehende Aufgabe, deren schriftliche Lösung beim folgenden Vortrag von den Betreffenden vorgelesen, oder an der Tafel gezeichnet und nachher der Kritik unterzogen worden. Es wurde auch im Dezember statt einem Vortrage eine Rekognoszierung des Suhrengeändes vorgenommen; in vier Rotten getheilt, wurden die nothwendig erachteten Erhebungen gemacht, von oberhalb dem Dorfe Buchs bis zur Einmündung der Suhre in die Aare. Leichtfaßliche Berichte und Pläne hievon lagen vor und wurde wie oben gesagt damit verfahren.

Diese Vorträge finden alle Sonntage von 1½ bis 3 Uhr statt, sind meist sehr zahlreich von Militärs aus der Stadt wie auch der Umgegend besucht, indem der Zutritt jedem Dienstpflichtigen gestattet ist, und sollen fortgesetzt werden bis zum Wiederbeginn der Schießübungen im Frühjahr.

Den Verein erfreute in dieser Schlußsitzung eine Vorlage des Vorstandes, nämlich ein Sparkassabüchlein auf den Jägerverein, enthaltend den Staatsbeitrag, auf den die Mitglieder zur Vertheilung verzichteten, nebst einer kleinen Zulage der Vereinskasse, als erste finanzielle Errungenschaft.

In jeder Beziehung war das Rechnungsjahr ein günstiges und spricht Schreiber dieses die Hoffnung aus, es möchten die 63 das vierte Vereinsjahr antretenden Mitglieder in ihrer Thätigkeit und ihrem praktischen Sinn den frühern Jahren nicht nachstehen.

— Die Regierung von Aargau hatte einen von Hrn. Oberst Müller konstruirten Fourgon probeweise eingeführt. Da derselbe bewährt gefunden worden, so wird die Ordonnanz für künftige anzuschaffende Fourgons diesem entsprechend verändert.

— Von der Gemeinde Aarau wurde einstimmig die Erweiterung des Exerzierplatzes um annähernd 30 Jucharten — um die während einigen Jahren theils angekaufte, theils eingetauschte Grundfläche in der Breite des bisherigen Manövrirfeldes bis hinauf an den Zielwall — beschloffen und dem Gemeinderath die Ermächtigung ertheilt, den Wöschnauer-Schachen zu acquiriren, um die Schußlinie für gezogene Geschütze auf circa 5000 Fuß verlängern zu können — dieses nämlich insofern, als die Eidgenossenschaft befriedigende Zusicherungen in Betreff der künftigen Frequenz des hiesigen Waffenplatzes zu machen im Falle sei. —

— Im Großen Rath kam in Verathung der Antrag des Hrn. Oberst Fischer, dahin gehend, die Beförderung der Offiziere soll eine durch Elite und Reserve durchgehende sein. Die Commission stellte den Antrag, daß diese Beförderung versuchsweise bei den Spezialwaffen eingeführt werde, bei der Infanterie dagegen nicht. Hr. Oberst Schwarz erläuterte seine Ansichten in einem längern Vortrage und kommt zu den gleichen Anträgen wie die Commission. Hr. Oberst Fischer erklärte sich befriedigt durch die Anträge der Commission und des Hrn. Militärdirektors, weil beide die Berechtigung dieser Motion anerkennen und in der Weise Rechnung tragen wollen, daß dieser Grundsatz wenigstens versuchsweise bei

den Spezialwaffen eingeführt werden soll. Die Anträge der Commission werden beschlossen.

Thurgau. Am 27. Novbr. vor. J. ist in der Schlacht bei Ringold, südlich von Chattenoga, unser Landsmann Joseph Arnold Lebergerber tödtlich verwundet worden und wenige Tage später seinen Wunden erlegen. Nach dem Zeugnisse des unionistischen Generals Osterhaus, unter welchem er stand, war er der beste Offizier seiner Division und starb den Heldentod. In der gleichen Schlacht sollen viele deutsche Offiziere und Soldaten gefallen sein. Hr. Arnold Lebergerber ist der sehr talentvolle Sohn des Hrn. Joseph Lebergerber, derzeit wohnhaft in Kreuzlingen und früher mehrere Jahrzehnte Eigenthümer einer großen Farm unweit St. Louis in Nordamerika. Arnold bildete sich in St. Gallen und auf dem Polytechnikum in Zürich zum Ingenieur aus, trat schon beim Beginn des Krieges als Freiwilliger in die Bundesarmee ein und blieb bis zum verhängnisvollen 27. November unversehrt.

— Am 17. war der thurgauische Kavallerieverein in Frauenfeld versammelt. Ueber die Verhandlungen ist uns nichts zur Kenntniß gelangt.

Wallis betrauert den Tod des Hrn. Major Jos. Mar. v. Werra. Derselbe trat als rüstiger Jüngling in die Schweizerregimenter in Frankreich, später nahm er Dienst in Neapel, wo er bis zum Rang eines Majors emporstieg und 1848 in seine Heimat zurückkehrte, allgemein geachtet bis an sein Ende wegen seiner schönen Eigenschaften als Offizier, Beamter, Bürger und Familienvater.

Neuenburg. (Korresp.) Die städtische Erziehungs-Commission beschäftigt sich seit letztem Sommer mit der Bildung eines Kadetten-Korps; zur Festsetzung der Kleider und Ausrüstung, und Entwerfung der nöthigen Reglemente wurde eine besondere Commission ernannt. Die Grundzüge darüber sind folgende:

Der Dienst als Kadett ist obligatorisch für alle Industrieschüler vom zurückgelegten 11. Altersjahre an. Beim Eintritt in diese Schule haben die betreffenden Eltern dann die reglementarische Uniform anzuschaffen. Das Tragen der Uniform ist jeder Zeit vorgeschrieben.

Sie besteht aus einem Paar eisengrauer Hosen mit grünem Vorstoß, Kamaschen, so daß die Hosen in dieselben gesteckt oder darüber getragen werden können; ein Waffenrock von der Farbe der Hosen, weit, mit einem Gorden, um den Rock um die Hüfte anziehen und anliegend machen zu können. Der grüne Kragen ist umgelegt, um die Zungen nicht zu geniren; die Ärmel sind, wie beim Soldaten-Kaput, vornen zurückgeschlagen, damit sie nicht so schnell verwachsen; zwei Reihen gelber Knöpfe.

Bewaffnung und Ausrüstung liefert die Stadt: Gewehr mit Bajonnet, Patronentasche mit Ceinturon und Bajonnettscheide.

Das Korps, 70 Mann stark, ist in zwei Kompagnien eingetheilt, deren jede einen Feldweibel, zwei Wachtmeister, vier Korporale und zwei Tambouren zählt.

Zweimal in der Woche findet Instruktion statt durch Offiziere, welche sich freiwillig dieser Aufgabe unterziehen und sich im Kommando der Kompagnien und der Besorgung der nöthigen Komptabilitäten ablösen.

Hoffen wir, daß diese Instruktion, bereits vor einigen Jahren in Neuenburg versucht, aber ohne Erfolg, diesmal besser gelinge, daß das Publikum zur Einsicht gelange, es sei dieß Institut nicht nur eine Modesache, nicht nur eine den Körper und die Gesundheit der Jugend stählende Uebung, sondern auch eine Schule der Ordnung und Reinlichkeit, aus welcher mit der Zeit gute Unteroffiziere und Offiziere für unser Kontingent hervorgehen werden.

Zu verkaufen.

Ein bereits neuer Offiziers-Claque zu billigem Preis. Auskunft ertheilt die Expedition.

In Ad. Becker's Verlag (Gust. Hoffmann) in Stuttgart ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Basel in der Schweighauser'schen Sortimentsbuchhandlung (H. Amberger) zu beziehen:

Die

Situations- und Terraindarstellung

auf dem

Standpunkt des neuesten Fortschrittes

bearbeitet von

P. Kink,

R. Württ. Oberlieutenant.

Mit zwei Tafeln und vielen in den Text gedruckten Holzschnitten.

Preis 27 Gr. oder fl. 1. 36.

Bei C. Krebs in Aachenburg ist neu erschienen und in der Schweighauser'schen Sortimentsbuchhandlung (H. Amberger) in Basel zu beziehen:

Wörner, L. (Königl. Lehrer der Mathematik).

Theorie des Planzeichnens. Mit 16 Tafeln.

fl. Folio. 3 Rthlr. oder Fr. 12.

Der Verfasser liefert hiermit die erste mathematisch begründete Theorie des Planzeichnens. Er beginnt mit Zeichnen-Material und Werkzeug, der Konstruktion der Maßstäbe und der Schrift, reißt daran die Erklärung der einzelnen Charaktere und stellt bei dem Vergleichen die Manier von Lehmann der neueren von Chauvin gegenüber, bei welcher letzterer er eine genaue Bestimmung des Beleuchtungsgrades der Flächen angibt. Daran fügt er das Copiren und Reduziren von Plänen.

Als Zeichnungsvorlagen und zur Erläuterung des Textes sind 16 sorgfältig ausgeführte Tafeln beigegeben, unter welchen besonders die Blätter in Farbendruck und in Chauvin'scher Manier mit vollendetster Technik hergestellt sind.